

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 5

Artikel: Nächtliche Heimkehr
Autor: Freuler, Kaspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nächtliche Heimkehr

Der kürzlich verstorbene Ständerat Melchior Hefti erzählte mir einst in einer guten Stunde die nachfolgende kleine Begebenheit aus der Kriegszeit.

Seiner Gewohnheit nach kam er eines Freitags aus der Session in Bern mit dem letzten Zug um 11 Uhr nach Glarus und nahm, da der Abend mild und klar war, die zwei Stunden Fußmarsch nach seinem Dorfe Hätzingen unter die Füße. Am Südausgang von Glarus, am Linthufer, traf er auf eine Frau, die mit einem Korb beladen, offensichtlich ebenfalls dem Hinterland zustrebte.

«So Frau, hämmer der gliich Hei-

weg?» fragte er mitten auf der Landstraße.

«Nüt isch – güünd Si uf de ander Siite – es git nüt!» Die Antwort war scharf.

So wanderten sie, kaum je ein Wort hinoderherüber wechselnd, eine Halbstunde weiter.

Dann meinte er, sich etwas behülflich erweisen zu müssen, denn die Frau trug an dem Korb, wie man sah, schwer.

«Söl ech echle dr Chorb träge, Frau?»

«Da gits nüt z träge, der träg ich selber!» pfurrte sie ihn an.

Wieder wanderten sie, durch die ganze Straßenbreite getrennt, eine Halbstunde weiter, bis die erste schwache Straßenlaterne am Dorfeingang von Schwanden erschien. Nun nahm er den dritten Anlauf.

«Jetz wetti aber dä glich wüsse, mit wem ich eigetli zmitzt i dr Nacht vu Glaris gu Schwande glüffe bi, Frau –?»

Die Frau stand keuchend still und nannte ihren Namen.

«So so, dä chännd er em Maa e früntleche Gruz usrichte – mir händ mitenand d Regruuteschuel gmacht, er kännt mi schuu –»

«So? jä wesse sind dann Iir, we me frage törf?»

«Säged Iir nu, dr Mälcher Höfti las ne grüeze, er kunnt de schu naache.»

Nun schien der Frau endlich ein Licht aufzugehen:

«Jää – sind Iir öppe gar der Landamme Höfti?»

«Worum ä nüd?»

Da stellte die Frau ihren Korb energisch auf den Boden, stemmte die Arme in die Hüften und begann etwas kräftiger zu reden:

«Das hetted Er mer au zerst chänne säge, Herr Landamme! anstatt eim e Stund lang ine gräßlich Angst ine ztriibe! Ich ha gschlotteret we Espelaub! – Und wän Er mer dr Name gseit hetted, so hetted Er mer dä dr Chorb schu törfe uf Schwande hindere träge! Jawoll!»

Im Korb lagen ein schwarz erhandelter toter Guggel und weitere mehr oder weniger verbotene Artikel, die man damals wie Anken und Käse sehr zu schätzen wußte.

Kaspar Freuler

Sansilla Gurgelwasser
bei Erkältung